

1

Schlange und Tod

Lastyanax

Das Leben ist so unvorhersehbar, dass man manchmal erstaunt ist, wenn es sich trotz Zufällen und Ungewissheiten nach einem Plan formt, der Jahre zuvor gefasst wurde. An diesem Tag, während Lastyanax zum Abschluss seines Vortrags ansetzte, schweifte ein Teil seiner Gedanken ab und beschrift noch einmal den Weg, der ihn hierhin geführt hatte, in diesen stillen Saal, in dem nur seine Stimme widerhallte. Und überrascht stellte er fest, dass sich endlich verwirklichen würde, wonach er so lange gestrebt hatte.

»So also ist es dank des Detektors möglich, die Wirkungskraft, die Gestalt und die

Bewegung der Animas zu beobachten«, endete er und stellte den Prototyp seiner Erfindung, an dem er während der Präsentation nervös hantiert hatte, auf den Tisch.

»Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.«

Die Juroren auf dem Podium nickten anerkennend. Lastyanax wusste, dass er von ihnen nicht mehr zu erwarten hatte, und trotzdem konnte er, nach einem Jahr harter Arbeit, eine gewisse Enttäuschung über ihre Reaktion nicht unterdrücken. Während er seine Papiere zusammensuchte, bat ihn der Mystograf, den Saal zu verlassen und draußen auf das Ergebnis der Beratung zu warten. Lastyanax übergab den Juroren den Animadetektor, damit sie seine Erfindung in aller Ruhe prüfen konnten, dann verließ er

unter den Blicken der vier Professoren den Raum und schloss die Tür hinter sich.

Mit einem Seufzer lehnte Lastyanax sich an die Mauer. Endlich hatte er es geschafft.

Langsam wich die Anspannung aus seinen Schultern und hinterließ ein seltsames Gefühl der Leere. Als er an sich hinabschaute, wurde ihm bewusst, dass er seine Schülertunika nicht länger tragen würde. Er würde bald ein hyperboreischer Magier sein, ein Amt bekleiden und Geld verdienen, vor allem aber würde er keinen Mentor mehr haben.

Apropos, wo war er überhaupt, dieser Mentor? Der Arkadengang war menschenleer. Lastyanax steckte seinen Kopf zwischen den von blauem Efeu umrankten Säulen hindurch und blickte zur angrenzenden Terrasse hinüber. Auch dort war niemand zu sehen. Vielleicht war Palates

beschäftigt oder er hatte die Abschluss-Disputation seines Schülers schlicht vergessen. Unwillig fuhr Lastyanax sich durch die braunen Haare. In den letzten fünf Jahren hatte er gelernt, dass man nicht allzu viel von Palates erwarten konnte. Als zwanghafter Sammler verbrachte sein Mentor die meiste Zeit damit, auf der Suche nach außergewöhnlichen Fundstücken durch die Stadt zu streifen, statt seinen Pflichten eines Ebnungsministers nachzukommen. Seine jüngste Obsession waren Hühner: Im Laufe eines Monats hatte Palates eine bemerkenswerte Anzahl bemalter Hühnereier, Hühnerfiguren und Hühnerfedern gehortet, zum Glück allerdings keine lebenden Vögel. Bestimmt war er gerade dabei, mit irgendeinem Antiquar der dritten Ebene über das x-te Geflügel-Bildnis zu verhandeln.